

## 04. Mai 2015 – 01. Juli 2015



Die vorgesehene Ankunft unserer Cousine mit Ihrem Ehemann aus Paris am frühen Nachmittag des 4.5.2015 in Marknesse Holland auf der SUCCES-Werft wo unsere Marco Polo II stationiert ist hat uns in Lengnau sehr früh aufstehen lassen. Die Fahrt mit dem Auto nach Marknesse erfordert doch ca. 8 – 9 Stunden.

Alles klappte hervorragend. „Aufmunitionieren“ von Lebensmitteln für eine längere Zeit war angesagt. Die Einkäufe wurden im Schnellzugtempo vorgenommen, sodass am nächsten Morgen dem Kommando „Leinen los“ nichts mehr im Wege stand.

Eine erste Kurzetappe führte uns von Marknesse nach Zwartsluis, wo wir bei relativ windigem Wetter zur ersten Uebernachtung anlegten.

Das nächste Tagesziel Geesbrugg im Drenthe-Gebiet haben wir am kommenden Morgen rechtzeitig in Angriff genommen, waren doch nach Navigo-Angaben 6 Stunden Fahrt angesagt. Kurz vor dem Tagesziel wurden wir durch heftige Windböen und einem mit Hagel verbundenen Gewitter überrascht. Bedingt durch das Gewitter hat uns die Brückenwärterin am Telefon aufmerksam gemacht, dass sie die Brücke (direkt hinter der Brücke war der von uns vorgesehene Steg) erst nach Gewitterende öffnen dürfe. (Ob sie nur etwas regenscheu war entzieht sich meiner Kenntnis). Somit musste ich das Schiff auf Kurs halten, bis wieder klare Sicht herrschte. Trotz allem hat unsere Bordküche an diesem Abend hervorragend funktioniert und die anschließende ruhige Nacht hat uns für den Vortag entschädigt.

Am nächsten Morgen ging die Fahrt weiter auf der verlängerten Hoogeveensche-Vaart via dem neuen Verbindungskanal (Koning Willem Alexander-Kanal nach Barger-Compascum wo wir den interessanten Veenpark besuchten. Die geschichtsträchtige Ausstellung lässt keine Wünsche offen und ist ein Muss für jeden Besucher.



### **Doppelschleuse im neuen Verbindungskanal Koning Willem Alexander-Kanal (Gebiet Drenthe)**

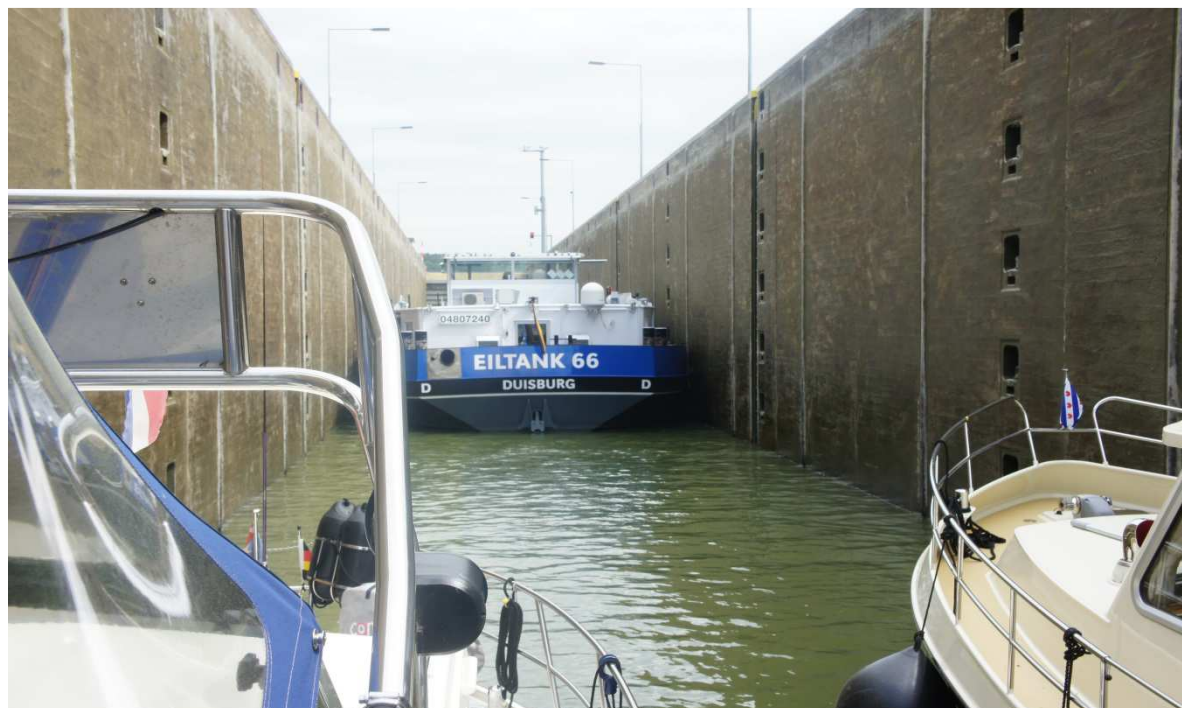
Der folgende Tag führt uns weiter nach Ter Appel wo rechtwinklig in den Haren Rütenbrock-Kanal abzweigt werden musste um den deutschen Grenzort Haren an der Ems zu erreichen. Direkt nach der Abzweigung konnten wir zu relativ günstigem Preis Diesel tanken. Dies weil Dieseltreibstoff in Deutschland billiger zu haben ist, als in Holland. Der schön angelegte Emspark-Yachthafen direkt nach der Schleuse am Ende des Haren-Rütenbrockkanals hat uns für den Rest der Woche in Beschlag genommen. Die gute Hafen-Infrastruktur hat viel dazu beigetragen. Das ortsansässige Schiffahrtsmuseum ist zwar klein, birgt jedoch einige Sehenswürdigkeiten.



### **Oldtimer-Schiff August am Rütenbrock-Kanal ausgestellt**

Auf geht's, sagte Dorly am frühen Morgen, denn unser Reiseziel Raum Berlin ist doch noch so weit entfernt. Beruhigend konnte ich darauf hinweisen, dass wir absolut im gesteckten Zeitrahmen liegen und doch noch soviel Zeit hätten. Unser Tagesziel Lingen an der Ems wurde auf dem Dortmund-Ems-Kanal zu Berg in Angriff genommen. Die erste Schleuse „Hüntel“ mit einer Hubhöhe von 2,9 Metern hat uns keine grossen Probleme bereitet. Zusammen mit einem Schweizer-Sportboot konnten wir diese Schleuse ohne Probleme passieren.

Ab der 2. Schleuse (Meppenschleuse) , Hubhöhe 7,5 m, ging es dann nicht mehr so zügig vorwärts, mussten wir doch einem Tankschiff (Eiltank 66) den Vortritt lassen. Erfahrungsgemäss werden die Manöver solcher Schiffe in gemächlicher Art und Weise durchgeführt, sodass doch jedes Mal einige Zeit verstreicht, bis eine Schleusung vollzogen ist.



### **Meppenschleuse am DEK**

In Lingen haben wir im Seitenarm „Hanekenfähr“ festgemacht. Ein brauchbares Restaurant war in der unmittelbaren Nähe nicht auszumachen, was uns dazu bewegte, selbst an Bord den Kochlöffel zu schwingen. Ein Teigwarengratin, gespickt mit Schinkenstreifen, und begleitet von 1-2 guten Gläsern Wein, hat den Tag super ausklingen lassen.

Das Navigieren war am Folgetag sehr mühsam. Ein happiges Tagespensum lag vor uns, mussten doch 46 km zurückgelegt werden und 6 Schleusengänge hinter einem grossen Frachter folgend vollzogen werden. Dieses Pensum entsprach einer Fahrzeit von 8 ¼ Stunden. Glücklicherweise hat sich dieser Frachter dann beim „Nassen Dreieck“ (Für Nichtkenner die Abzweigung vom Dortmund-Ems-Kanal zum Mittelland-Kanal) Richtung Duisburg verabschiedet und wir in die Gegenrichtung auf dem Mittelland-Kanal Richtung Berlin.

Die Marina-Recke bei KM 12,4 war unsere erste Station am Mittelland-Kanal. Der Hafen ist nicht sehr gross, jedoch zu dieser Jahreszeit absolut nicht überfüllt. Das Hafenrestaurant zeichnet sich aus durch hausgemachte Kuchen und Torten in hervorragender Qualität. Auch das Abendessen lässt keine Wünsche offen. Also sehr empfehlenswert, dort Station zu machen. Wir legten hier eine Pause von 1 Tag ein. Es mussten erneut Lebensmittel für kommende Tage besorgt werden. Zu diesem Zwecke mussten ca. 2 Kilometer Fussweg hin und zurück unter die Füsse genommen werden.

Wir haben gelernt, dass sich der ca. 320 km lange Mittelland-Kanal ziemlich gerade aus Richtung Magdeburg bewegt. Links und rechts sind abwechslungsweise pure Natur und einige Industriebetriebe anzutreffen. Befürchtungen, dass sich der rege Verkehr mit Frachtschiffen für uns negativ auswirkt, haben sich nicht bewahrheitet. Entgegen fast allen Kommentaren, welche wir im Vorfeld erhalten haben sind sehr schöne Häfen anzutreffen, welche zum Verbleib einladen. Einige Fotos sollen in der Folge auf solche hinweisen.



**Hafen Minden mit sehr gutem Restaurant**



**Hafen Hannover mit Bunkerstation**



**Hafen Heidanger Stichkanal Salzgitter mit hervorragendem Restaurant**



**Wolfsburg VW-Werke Nähe Hafen Neptun**

**Hafen Haldensleben**

Des Weiteren verweisen wir auf untenstehende Website, wo Du einen ausführlichen Hafenfürer MLK herunterladen kannst. Dieser Guide war für uns eine echte Hilfe bei der Bewältigung des MLK.

[www.hausbootkontor.de/Material/Downloads/MLK.pdf](http://www.hausbootkontor.de/Material/Downloads/MLK.pdf)

Wir empfehlen, in Wolfsburg eine längere Pause einzuschalten. Es gibt viel Interessantes zu sehen in dieser Stadt. (Autostadt, Automuseum usw.) Als alter Käfer-Fan ist diese Stadt ein wahres Highlight.

Schlussendlich führte uns PC-Navigo weiter Richtung Magdeburg, zur Ueberquerung der Elbe mittels Aequadukt, welches nur im Einbahnverkehr befahren werden darf. Funk an Bord ist zum Erhalt der Durchfahrtsbewilligung und für die Anmeldung bei den Schleusen von Vorteil.



**Aequadukt über die Elbe Nähe Magdeburg**

Schon bald wurden wir zu Tal geschleust, wo wir in den Elbe Havel-Kanal einfahren konnten.



Nächste Station war der Hafen Buhnenhaus in Brandenburg, wo wir alte Freunde aus unserer Frankreichzeit trafen. Lisl und Wolfgang verbringen jeden Sommer hier im Buhnenhaus-Hafen.

3 Tage Rast vergehen hier im Schnellzugtempo. Alte Erinnerungen aus der Zeit in Frankreich wurden wach während dieser Zeit.



**Lisl und Wolfgang aus Hamburg**



**Strassenmusiker in Brandenburg**

Am 3.6.2015 wird eine weitere Etappe Richtung Ziel Berlin unter den Kiel genommen. Leinen los um 07.45h via Brandenburger – Havel – Havel – Trebelsee – Ketziner Havel – Potsdamer Havel – über den kleinen und grossen Zernsee – Werder – Caputh – Templiner See nach Potsdam zum Etappenziel Yachthafen Potsdam. Dieser Hafen beinhaltet eine gute Infrastruktur. Wir haben uns dort sehr wohl gefühlt. Potsdam bietet viele Sehenswürdigkeiten unter anderem das Schloss Sans Souci (Besuch sehr zu empfehlen) und das alte Rathaus. Aufgrund der guten Lage des Hafens haben wir hier erneut 3 Tage verbracht.



**Schloss Sans Souci, Potsdam**

Der 7.6.2015 wurde erneut zum Navigieren verwendet. Wir verliessen Potsdam nicht allzu früh. Unser Tagesziel war an diesem Tag die Insel Lindwerder im grossen Wannensee. Empfohlen wurde uns dieser Ort von Maria und Leendert, die Betreiber des Yachthafens in Potsdam. Die Insel Lindwerder beherbergt einen privaten Yachthafen, der jedoch für Touristen nicht zur Verfügung steht. Daneben ein sehr gut geführtes Restaurant mit einer schönen Gartenwirtschaft und einem Privatsteg, den wir kostenfrei benutzen konnten. Die Bedingung war, dass wir uns im Restaurant verpflegten. Ein Geheimtip der besonderen Art!!



**Aus Sicht der Gartenwirtschaft auf den grossen Wannensee**

Am nächsten Morgen war eine Kurzetappe zum Kleinen Stössensee angesagt, wo wir auf Edith und Walter Holliger stiessen, welche wir unterwegs im Mittelland-Kanal kennengelernt haben. Edith und Walter sind seit längerer Zeit in diesem Hafen ansässig mit ihrer Pedro Aspré namens Elise. Bereits unterwegs am MLK hat uns Walter informiert, dass am 11.6. an Bord seines Schiffes eine Gasprüfung vorgenommen werde. Genau dies wollten oder sollten wir an unserem Schiff auch schon seit geraumer Zeit durchführen. So haben wir die Gelegenheit wahrgenommen. Der kleine Stössensee ist umgeben von verschiedenen kleinen Privathäfen an idyllischer Lage. Wir haben die Zeit genutzt, mit Edith und Walter nebst Einkaufstour auch tolle Spaziergänge entlang der unteren Havel zu absolvieren.



**Grillparty mit Edith und Walter**



**Hafen am kleinen Stössensee**

Der 12.6. war der Tag, welcher uns zur Marina Pappenberge in Hennigsdorf führte. Ein für uns sehr wichtiger Ort, wollen wir dort doch unsere Marco Polo II 2015/16 überwintern. Unterwegs bei der Bunkerstation unterhalb Spandau haben wir Diesel getankt um für weitere Abenteuer gerüstet zu sein. Via Schleuse Spandau ging es auf der oberen Havel weiter zur nahen Marina Pappenberge.

Vor Ort wurden alle Details bezüglich Winterlager besprochen und festgelegt. Der Kopfsteg war frei, sodass wir 2 Tage bei schönem aber windigem Wetter dort verbrachten.

Der Schlosshafen Oranienburg ca. 2. 5 Std. von Hennigsdorf Richtung Norden entfernt war unser nächstes Ziel. Wow!! Ist das ein schöner Hafen. Eine tolle Infrastruktur, topmoderne Liegeplätze und ein freundlicher Hafenmeister animieren dort zu verweilen.

Das Schloss und der daran angrenzende Schlosspark laden ein zu schönen Spaziergängen. Oranienburg selbst bietet eigentlich alles, was man an Bord braucht. Gute Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten usw. Oranienburg hat uns begeistert, sodass wir auch hier einige Tage mit Einkaufen, Wandern und Faulenzen verbrachten.



**Schlosshafen Oranienburg**



**Schloss Oranienburg**

Die Fahrt von Oranienburg nach Hafen-Tempelhof wurde in 2 Etappen aufgeteilt. Die erste Etappe führte uns via Obere Havel zurück nach Hennigsdorf weiter via Spandau nach Charlottenburg. An einem 24-Std. Anleger machten wir fest und verbrachten dort die Nacht. Die vielen Ausflugsschiffe machten uns schon zu schaffen, erzeugten diese doch recht massiven Wellenschlag. Dazu kommt, dass die Ufer der Spree-Oder Wasserstrasse in diesem Bereich mit Spuntwänden versehen sind, was den Wellenschlag noch mehr aktiviert. Uns wurde der Schlaf in dieser Nacht weitgehend geraubt, was insofern kein Problem darstellte, hatten wir doch Ferien!

Die Weiterfahrt führte uns am frühen Morgen des folgenden Tages auf die Spree Richtung Tempelhof. Wir wurden im Vorfeld darauf aufmerksam gemacht, dass ab 09.00 h morgens auf der Spree reger Ausflugsverkehr herrsche und es ratsam wäre, frühzeitig loszufahren um diesem auszuweichen. Problemlos haben wir Berlin auf der Spree durchquert vorbei am Tiergarten, Hauptbahnhof, Regierungsgebäude, Brandenburger-Tor, Mühledammschleuse weiter über den Britzer Verbindungskanal, Teltowkanal nach Tempelhof.







Der Hafen Tempelhof ist ein gefragter und bekannter Sportbootshafen in Berlin. Er grenzt an ein grosses Einkaufszentrum mit allen möglichen Einkaufssparten. Gute Restaurants sind ebenfalls vorhanden.

Eine an den Hafen grenzende U-Bahnstation bildet eine ideale Basis um bequem das Stadtzentrum von Berlin zu erreichen. Hier ist man gut aufgehoben und liegt absolut zentral um Berlin zu erkunden. Dies hat uns bewogen 1 Woche hier zu liegen.

Es ist absolut empfehlenswert und ratsam bei Bedarf eines Liegeplatzes am jeweiligen Vormittag oder noch besser am Vortag anzurufen um eine Platzreservation zu erhalten.

Der 2. Teil unserer Reise August/September 2015 wird uns nochmals nach Tempelhof führen. Die Stadt Berlin hat soviel zu bieten, dass man gezwungen wird hier länger Station zu machen.



**Abendstimmung im Tempelhof-Hafen Berlin**



**Unsere Marco Polo II zusammen mit RIA aus der Schweiz**

Der 29.6. wurde zum Tag der Rückkehr in den Schlosshafen Oranienburg. Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens auf den Gewässern rund um Berlin im Monat Juli haben wir uns entschieden, unsere Marco Polo II für ca. 1 Monat im Schlosshafen Oranienburg zu deponieren.

Am frühen Morgen sind wir auf dem Teltow-Kanal Richtung Westen losgefahren mit dem Ziel, abends in Oranienburg einzutreffen. Dies ist uns dank der reibungslosen Schleusenpassagen Kleinmachnow und Spandau auch gelungen. Eine Non-Stop-Fahrzeit von 7 ¼ Stunden stellt für uns schon obere Grenze an einem Tag dar. Das gemeinsame Abendessen in einer lauschigen Gartenwirtschaft zusammen mit 4 Schweizer-Kollegen, welche zu dieser Zeit auch im Schlosshafen Oranienburg anwesend waren, hat diesen ersten Teil unserer Bootsferien 2015 gebührend zum Abschluss gebracht.

Der 1. Juli, war dann gebucht als Rückreise nach Lengnau/Schweiz. Am 21. Juli starten wir zum 2. Teil unserer Reise.

